



Jänner
Februar
März
1993

Steiermärkisches
Landesmuseum Graz

Ja

Joanneum

aktuell



EINE RÖMERZEITLICHE LIEGE MIT KNOCHENSCHNITZEREIEN AUS FLAVIA SOLVA

Einen für unsere Region einzigartigen Fund stellen die über 150 Knochenfragmente dar, die ursprünglich eine hölzerne Liege verzierten.

Die Knochenschnitzereien wurden wahrscheinlich in den Jahren 1911 – 1918 unter W. Schmid, dem damaligen Landesarchäologen, in Flavia Solva, der römertimeitlichen Hauptstadt der Steiermark gefunden. Sie dürften, wie den Fundnachrichten zu entnehmen war, in einer der drei westlich der antiken Stadt gelegenen Nekropolen, dem Gräberfeld Altenmarkt, gefunden worden sein. Genauere Fundumstände lassen sich jedoch nicht mehr rekonstruieren.

Die zahlreichen durch Brandeinwirkung stark deformierten und ausgeglühten Fragmente wurden 1986 in das Römisch-Germanische Zentralmuseum nach Mainz gebracht wo man sie restaurierte und auf Plexiglas-elemente montierte. Nach der Restaurierung waren deutlich zusammengehörige Verzierungselemente erkennbar, die anhand typologischer Eigenschaften als Bestandteile einer römertimeitlichen Liege angesprochen werden können. Die Liege wurde im römischen Haushalt als Sitz- und Liegemöbel u.a. bei den Mahlzeiten verwendet, diente aber auch, so sie besonders prunkvoll verziert war, als Repräsentationsgegenstand. Man verwendete sie daher auch bei besonders aufwendigen Begräbnisfeierlichkeiten zur Aufbahrung des Toten.

Betrachtet man die Knochenschnitzereien aus Flavia Solva, so können alle Fragmente den Beinen einer Liege zugewiesen werden. Die Liege war ursprünglich aus Holz gefertigt und setzte sich aus den Seitenlehnen, dem Rahmen und den Beinen zusammen. Die einzelnen Bestandteile waren ineinander ver-

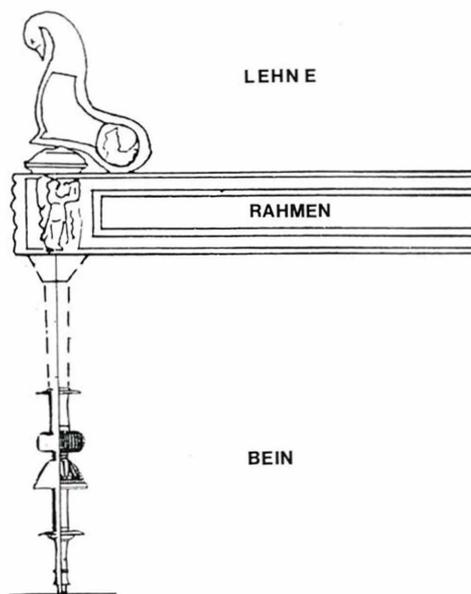


Abb. 1: Rekonstruktionsversuch der Liege aus Flavia Solva.

zapft und mit dünnen Eisenstäben verstärkt. Auf die oft schon sorgfältig und aufwendig geschnitzten bzw. gedrechselten Holzelemente klebte man danach bei besonders prunkvollen Liegen einzelne Elfenbein- oder Knochenplättchen, die ebenfalls mit sehr aufwendigen Schnitzereien versehen waren (Abb. 1). Man verwendete sowohl Röhrenknochen für zylinderförmige Verzierungselemente, als auch einzelne Knochenplättchen für die scheiben- und kegelförmigen Einzelteile. Von besonders großer handwerklicher Perfektion sind die stumpfkegelförmigen "Glocken" die sich aus jeweils 12 Knochenplättchen zusammensetzen, welche wiederum mit Blattornamenten versehen wurden (Abb. 2). Zwei Blattkränze mit sich überlagernden lanzettenförmigen Blättern bilden

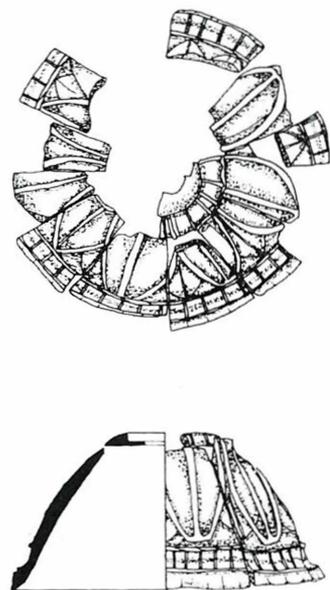


Abb. 2: Verzierungselement (Glocke) von den Beinen der Liege.

ein in der römischen Schnitzkunst beliebtes Motiv, anhand dessen die Liege aus Flavia Solva in Zusammenhang mit ähnlichen Stücken aus den Rheinprovinzen, Gallien und Italien gebracht werden kann. Im Rekonstruktionsversuch wurden die nicht vorhandenen Teile (Lehne, Rahmen und Teile der Beine) ergänzt, um ein besser verständliches Bild vom Aufbau der Liege zu geben. Die Höhe der Beine läßt sich mit ca. 50 cm festlegen, hinzu kommt noch der Rahmen mit weiteren 10 cm, so daß mit einer Gesamthöhe von ca. 60 – 70 cm und einer entsprechenden Länge von ca. 1,5 – 2 m zu rechnen ist.

Liegen befanden sich im römischen Haus im Triclinium (= Raum mit drei zumeist U-förmig angeordneten Klinen oder Liegen) und Cenaculum wo gespeist wurde oder im

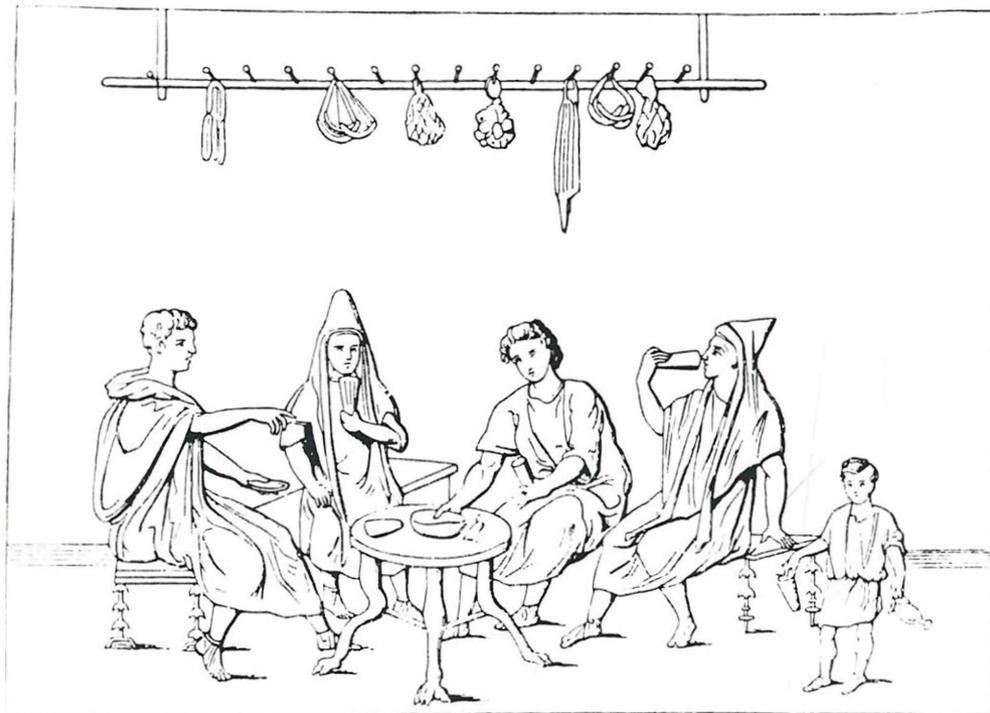


Abb. 3: Römische Wirtshausszene (Nach Schreiber, Kulturhistorischer Bilderatlas, Taf. 78).

Cubiculum (Schlafzimmer) bzw. in den Repräsentationsräumen (Abb. 3). Dies gilt jedoch nur für die Häuser wohlhabender Personen, die einfachen Wohnungen bestanden oft nur aus zwei Räumen in denen gearbeitet und geschlafen wurde.

Antike Autoren berichten uns von einer wahren Prunksucht der Reichen, die sich u.a. im Mobiliar äußerte wo nun Liegen mit silbertauschierter Bronze, Elfenbein oder Knochenschnitzereien verziert waren. Diese wurden von spezialisierten Handwerksbetrieben erzeugt; so gibt es aus Rom eine Inschrift der Elfenbein- und Zitrusholzschneider welche deren Zusammenschluß zu einem Collegium

(Vereinigung) im zweiten nachchristlichen Jahrhundert beweist. Danach gelangten die Möbel in Geschäfte für Luxusartikel, welche jedoch für den einfachen Menschen unerschwinglich blieben. Zahlreiche Stücke exportierte man in die Provinzen des römischen Reiches, so auch das Fundstück aus Flavia Solva. Diese Luxusgegenstände standen natürlich längere Zeit in Verwendung und wurden von Generation zu Generation weitervererbt. Ihre letzte Funktion besaßen die aufwendig verzierten Liegen im Totenzeremoniell der Römer. Dabei bahrte man den Leichnam besonders hochstehender Persönlichkeiten auf einem Paradebett (bis zu sieben Tage) auf,

um ihn öffentlich zur Schau zu stellen. Danach geleitete man den Toten in einem Leichenzug auf den Marktplatz, wo die Leichenrede gehalten wurde, um ihn dann zum Begräbnisplatz außerhalb der Stadt zu bringen. Dort wurde der Tote samt dem Bett eingäschert. Dies erklärt die Brandspuren auf den Knochenfragmenten aus Flavia Solva. Die Überreste wurden dann in einer Tonurne zusammen mit weiteren Beigaben bestattet.

Anhand der Fundstücke aus Flavia Solva kann nun ein sehr lebendiges Bild vom Alltagsleben unserer Vorfahren entwickelt werden. Unterschiede sozialer und materieller Art machen sich schon sehr früh, zur Zeit der Stadtgründung im ersten nachchristlichen Jahrhundert bemerkbar. Es gab damals schon eine Oberschicht, die sich aus Personen, die öffentliche Ämter bekleideten, reichen Kaufleuten und Offizieren zusammensetzte. Von den Begräbnisfeierlichkeiten anlässlich des Todes einer dieser Personen berichten uns die Fundstücke, die damit auch ein Symbol für die Vergänglichkeit von Macht und Reichtum sind.

Mag. Stefan GROH

Aus der Abteilung Alte Galerie

“... AN DAS PUBLIKUM”

Vorstellung einer ehemaligen Abteilung des Landesmuseums Joanneum

In einer Reihe von Grafikausstellungen soll das bereits in Vergessenheit geratene Kupferstichkabinett der Alten Galerie vorgestellt werden. Neben Gemälden und Skulpturen befinden sich rund 14.300 in verschiedenen Techniken gearbeitete Werke aus dem Zeitraum vom Ende des 15. Jahrhunderts bis um 1800 im Depot des Hauses Neutorgasse 45. Die heute auf die “Alte-” und “Neue Galerie” aufgeteilte Sammlung war länger als zwanzig Jahre eine selbständige Abteilung des Joanneums gewesen.

Am 26.11.1901, genau neunzig Jahre nach dem Gründungstag des Landesmuseums Joanneum, wurde das sogenannte Kupferstichkabinett durch Franz Wibiral eröffnet. Man faßte Blätter aus der Landesbibliothek, dem Landesarchiv, der landschaftlichen Zeichenakademie und der damaligen “Landesbildergalerie” zusammen.

Werke der “Ständischen Zeichenschule”, welche 1785 vom Maler und Kupferstecher Johann Veit Kauperz in Graz gegründet worden war, bilden einen Großteil des Bestandes. Als Studienmaterial für die Schüler wurden im Laufe der Zeit eine Bilder- und Zeichensammlung angelegt (ca. 8000 Blätter).

Die sogenannte “Landesbildergalerie” hatte ihre Grafikusammenstellung vor allem einem bedeutenden Legat zu verdanken: 1871 vermachte Josef Ritter von Heintl mehr als 1100 Kupferstiche und Radierungen dem Joanneum. Aus seiner Sammlung stammen viele Werke Dürers, Rembrandts, sowie von deren Zeitgenossen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts (Ferdinand Bol, Adriaen van Ostade etc.), und Stiche nach berühmten Gemälden (nach Tizian, Rubens, Raffael etc.).

Franz Wibiral, der erste Leiter des Kupferstichkabinetts, verdreifachte innerhalb



Johann Veit Kauperz, An das Publikum, 1785, Kupferstich, Radierung (Foto: LMJ, Bild- und Tonarchiv, Josef Kierein).

von zehn Jahren die Sammlung, besonders durch die Aufnahme von Werken des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts.

Wibirals Hauptverdienst war die Zusammenlegung der bis zu diesem Zeitpunkt verstreuten Grafikbestände des Landes. Mehrere Publikationen, vor allem Werksverzeichnisse, zeugen von seinem wissenschaftlichen Interesse (Vorträge, mehr als fünfzig Wechselausstellungen; seine größte Studie handelt von der Grazer Stecherfamilie Kauperz).

Wibirals Nachfolger Karl Garzarolli-Thurnlackh sammelte gezielt österreichische Kunst, besonders Druckgrafik österreichischer Barockmeister. 1923 wurde Garzarolli-Thurnlackh nach vier Jahren Leitung des Kupferstichkabinetts zum Leiter der Landesbildergalerie

bestellt, wobei nun beide Abteilungen zusammenschmolzen, und die Grafik neben Malerei und Plastik an Bedeutung verlor.

Als 1941 die Landesbildergalerie in “Alte” und “Neue Galerie” aufgeteilt wurde, teilte man auch die Grafiksammlung. Werke bis 1800 verblieben im Gebäude der Neutorgasse 45; Blätter des 19. und 20. Jahrhunderts wanderten in das Palais Herberstein in die Sackstraße.

Seit dieser Zeit wird immer wieder versucht, mit Sonderausstellungen (z.B.: Albrecht Dürer, 1971) auf den Fundus aufmerksam zu machen. In den letzten dreißig Jahren kamen noch über 1600 Blätter hinzu, zum Teil durch Schenkungen (z.B.: vom Philosophen Konstantin Radakovic, 1958, über 700

Blätter, vor allem Porträts, hauptsächlich Werke niederländischer und französischer Künstler) und Ankäufe (z.B.: 1962: 300 Blätter aus dem Kunsthandel; 1973: ca. 80 Grafiken aus einer Kollektion steirischer Exlibris).

Die Einladung von Kauperz in die neugegründete Zeichenakademie stellt den Titel zur Ausstellung im Jänner 1993 in der Alten Galerie dar: "... an das Publikum".

Dem Besucher wird eine Auswahl von ca. 40 Blättern gezeigt. Es ist eine Zusammenstellung von bedeutenden Künstlernamen, sowohl internationaler (Rembrandt, Dürer, de Goya etc.) als auch österreichischer Künstler (Albrecht Altdorfer, Paul Troger, Franz Anton Maulbertsch etc.).

Anhand der Originale sollen verschiedene Techniken vorgestellt werden: Radierung, Kupferstich, Schabblatt und Holzschnitt; sowie Besonderheiten, die die Grafik betreffen: Zustandsdrucke, Wasserzeichen etc. Der Verwendungszweck der Grafik erstreckt sich von Exlibris, über Informationsblätter (Einladungen, Bekanntmachungen) bis zu Vorstudien und Nachzeichnungen. Ihre inhaltlichen Themen sind ebenso vielschichtig wie in der Malerei: Porträts, Schlachtenbilder, Landschaftsdarstellungen etc. Zur Ausstellung wird ein Katalog mit ausführlichen Informationen erscheinen.

"... an das Publikum" ist der Auftakt zu einer Reihe von Grafikausstellungen (Druckgrafik und Handzeichnungen Alter Meister) in der Alten Galerie, die jeweils einen Künstler oder ein Thema genauer vorstellen werden. So soll noch im Laufe des Jahres 1993 der italienische Künstler Stefano della Bella mit seinem vielfältigen Oeuvre präsentiert werden.

Mag. Karin LEITNER



Albrecht Dürer, Ritter, Tod und Teufel, 1513, Kupferstich
(Foto: LMJ, Bild- und Tonarchiv, Josef Kierein).



Viel öfter als es uns bewußt ist, kommen wir mit Jubiläen in Berührung. Man muß nicht gerade als Jubilar im Mittelpunkt von Ehrungen stehen, mit Geschenkkorb, Urkunden und Treueabzeichen bedacht werden, um über diese besondere Festform zu "stolpern". Es genügt ein Gang durch die Straßen der Stadt, ein Blättern in Zeitungen, Postwurfsendungen oder Firmenprospekten, um an Geschäftsportalen, in Werbeeinschaltungen oder auf Konsumartikeln einem Sinnbild des Jubiläums, dem eine Zahl umrahmenden Lorbeerkrantz zu begegnen. Die Bandbreite der möglichen Jubiläen und Jubilare ist schier unerschöpflich: man jubiliert im Familienkreis, in Betrieben und Vereinen, Produkte werden unter Hinweis auf ein stattfindendes bzw. stattgefundenes Jubiläum besonders beworben, es feiern Rundfunksender und Fernsehproduktionen, ja sogar Schiabfahrten (z.B. 25 Jahre Saslonch-Strecke im Südtiroler Grödnertal). So unterschiedlich der Gegenstand des Jubiläums oder die Jubilare auch sein mögen, so lassen sich doch gleichbleibende Handlungsmuster und standardisierte Elemente erkennen.

Die heurige Sonderausstellung der Abteilung für Volkskunde (Eröffnung am 31. März) greift dieses vielfältige Thema, das bislang noch keine umfassende museale Umsetzung erfahren hat, auf, und will zur Auseinandersetzung mit diesem Aspekt der Festkultur anregen.

Wie ist das nun eigentlich mit dem Jubiliere? Was gehört da alles dazu und warum und was freut uns daran? Was sind die Kennzeichen einer derartigen Festlichkeit, welche sichtbaren und unsichtbaren Komponenten bestimmen den Festverlauf?

Kernpunkt eines Jubiläums ist die feierli-

che Erinnerung an ein Ereignis nach Ablauf einer bestimmten Anzahl von Jahren, wobei mit zunehmendem Alter die Bedeutung des Ereignisses steigt. Die zeitlichen Abstände zwischen Anlaß und Gedenkfeier unterliegen einer tradierten Struktur. Ein Jubelfest hebt sich in mehrfacher Hinsicht vom Alltäglichen ab: Durch die feierliche Würdigung des Ursprungsereignisses und das Bewußtmachen der seither verstrichenen Zeit wird der Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart gespannt. Davon leitet sich die Wichtigkeit des gegenwärtigen Jubiläums ab.

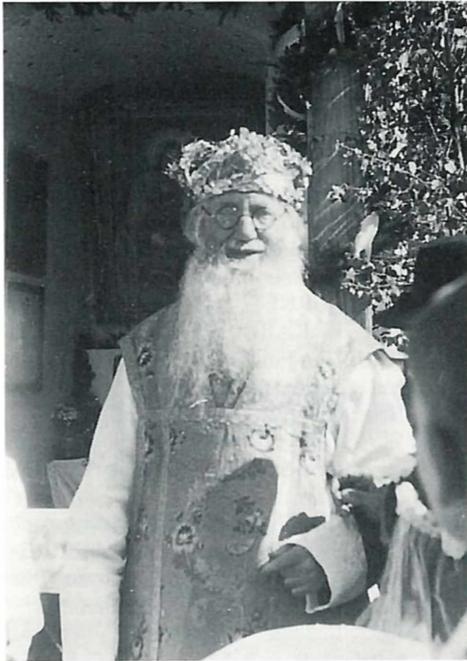
Den Festcharakter prägt unter anderem auch ein entsprechendes Mahl. Alltagsgerichte haben auf einer Festtafel kaum etwas verloren – dem besonderen Ereignis wird in Form eines besonderen Gaumengenusses entsprochen. Daß es auch diesbezüglich Unterschiede zwischen "Heute" und "Gestern" gibt, bedarf wohl keiner näheren Beweisführung.

Das, was wir heute unter einem Jubiläum verstehen, hat wohl kaum mehr etwas mit dem eigentlichen Jubiläum, dem hebräischen Jubeljahr, das alle fünfzig Jahre begangen wurde, gemein. Die katholische Kirche gestaltete das alttestamentarische Jubiläum in ihrem Sinne neu. Auf Initiative von Papst Bonifacius VIII. wurde 1300 das kirchliche Jubeljahr, zugleich ein Ablassjahr, eingeführt und sollte zunächst alle 100 Jahre wiederholt werden. Nachfolgende Päpste verkürzten nach und nach die Fristen zwischen den Jubiläumsjahren, vor allem im Hinblick auf die Einträglichkeit für die päpstliche Kassa. Beginn und Ende des "anno santo" unterliegen einem festgeschriebenen Ritual. In der Christnacht erfolgt die Öffnung der Goldenen Pforte durch einen symbolischen Akt des

Zur Erinnerung

*an die goldene Hochzeit,
den 26. September 1926.*

Martin & Fanny Demartini.



*Jubelprimiz von Pater Romuald Pramberger
(Stift St. Lambrecht) 1954.*

Papstes, der mit dem Jubelhammer an die vermauerte Pforte klopft. Durch die geöffnete Pforte ziehen Papst und Klerus in feierlicher Prozession in den Petersdom ein. Am 24. Dezember des Folgejahres wird die Jubelpforte unter mannigfachen Zeremonien wieder vermauert.

Das von der Kirche so adaptierte Jubiläum wurde zunehmend für den profanen Bereich attraktiv und erfuhr im Lauf der Zeit auch einen Wertwandel. Geänderte Wertvorstellungen treten besonders deutlich bei Arbeitsjubiläen zutage. Der jahrzehntelangen Treue und Beständigkeit am selben Arbeitsplatz steht eine zunehmend geschätzte Flexibilität am Arbeitsmarkt

gegenüber. Dennoch sind Arbeitsjubiläen äußerst ergiebige Quellen zur Erforschung der Fest- und Jubilarkultur. Ihre Inszenierung läßt keines der klassischen Elemente vermischen: Festreden, Urkunden, Geschenke (Geschenkkorb!), Treuzeichen, Essen und Trinken, Erinnerungsfoto etc.

Im Familienkreis sind es vor allem die Hochzeitsjubiläen, die – reich an überlieferten Einzelheiten – wichtiger Bestandteil der privaten Festkultur sind. Wohl ein jeder von uns weiß, was es mit der Silbernen oder Goldenen Hochzeit auf sich hat. Aber wer weiß schon, wann “Blech”, “Baumwolle” oder “Petersilie” am ehelichen Terminkalender stehen? Das sind die kleinen Jubiläen, die sich zwischen die großen geschoben haben, wohl auch, um einer Geschenkartikel produzierenden Industrie gerecht zu werden.

Was dem Ehepaar die Feier von Hochzeitsjubiläen ist, war dem katholischen Priester die Jubelprimiz. Diese Jubelfeiern werden in der Gegenwart allerdings nur noch selten so feierlich begangen wie anno dazumal, als silberne, goldene oder diamantene Primizkronen von den Jubelpriestern an ihrem Festtag getragen wurden.

Als ein Zeichen der Zeit ist die Loslösung des Jubiläums von Personen und Ereignissen zu werten. Immer häufiger werden Konsumprodukte zu “Jubilaren” und sind somit Ausdruck einer merklichen Inflation des Jubiläumswesens. Die Werbebranche – sonst immer am Puls der Zeit – macht sich die weit verbreitete Meinung zunutze, daß das “Alter” gleichzeitig Garant für bewährte Qualität und Gediegenheit des Artikels sei.

Das feierliche Gedenken und Rückbesinnen umfaßt nicht nur erfreuliche Ereignisse sondern schließt auch Negatives aus der Ge-

schichte mit ein. So können Jubiläen zu einer Form der Vergangenheitsbewältigung werden. Historische Ereignisse können hiebei durch den Filter der Zeit eine Neubewertung erfahren. Gerade diese Tatsache zeigt auf, wie ambivalent der gesamte Bereich der Jubiläumskultur sein kann.

Es ist eine reizvolle Aufgabe für die Volkskunde, sich mit diesem vielschichtigen Thema auseinanderzusetzen und was liegt näher, als diese Ausstellung anlässlich des 80jährigen Jubiläums der Abteilung für Volkskunde im Jahr 1993 zu realisieren...?

Dr. Roswitha ORAC-STIPPERGER
Mag. Maria PRESENT



AUSSTELLUNGEN

Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Besuchszeiten auf den Seiten 10 und 11 und auf den Plan auf Seite 12.

Abteilung für Geologie und Paläontologie

Raubergasse 10, 1. Stock

ab 01.02.: Die aktuelle Vitrine:

EINIGE ERGEBNISSE DER NORWEGENEXKURSION 1992

Abteilung für Mineralogie

Raubergasse 10, 2. Stock

bis 31.03.: VON SILBERGRUBEN, PEGMATITEN UND FJORDEN - Ergebnisse der Südnorwegen-Exkursion 1992.

Abteilung für Kunstgewerbe

Neutorgasse 45

bis 31.12.: ZEITMESSER - Von der Sonnenuhr bis zum Räderwerk.

bis 31.12.: 400 Jahre GARDEROBE & CO. - Von der Renaissance bis heute.

bis 31.12.: GLAS - Vom Waldglas bis zum Studio-glas. - Führungen jederzeit möglich.

Abteilung Alte Galerie

Neutorgasse 45

Mitte Jänner bis Mitte Februar: ...AN DAS PUBLIKUM, Graphikausstellung. Führungen voraussichtlich jeden Sonntag um 11 Uhr.

Abteilung Neue Galerie

Sackstraße 16

Für 1993 ist noch kein Ausstellungsplan fixiert.

Abteilung für Volkskunde

Paulustorgasse 13

31.03.: Eröffnung der Sonderausstellungen: VERBORGENE SCHÄTZE - Eine volkskundliche Sammlung in acht Jahrzehnten gewachsen. JUBILÄUM (vorläufiger Arbeitstitel); zu dieser Ausstellung wird ein Katalog erscheinen.

Abteilung Schloß Stainz

Schloß Stainz

ab 27.03.: ES WAR EIN SCHÜTZ... Zur Kulturgeschichte der Jagd. Zur Ausstellung wird ein Katalog erscheinen.

VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

Abteilung für Mineralogie

Raubergasse 10, 2. Stock

13.02., 8.00 Uhr: Busfahrt nach Wien zu Sonderführungen im Kunsthistorischen- und Naturhistorischen Museum: „Meisterwerke der Steinschneidekunst im Kunsthistorischen Museum“ und „Kurioses aus dem Reich der Mineralien und Gesteine“ (gemeinsam mit dem Joanneum-Verein Graz, begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung in der Abteilung für Mineralogie).

Steyr, Lokal der Mineraliensammlervereinigung: 16.02., 19.00 Uhr: Dr. B. MOSER: „Klöch - ein südoststeirisches Basaltvorkommen und seine Minerale“ (Diavortrag).
Leoben, Hörsaal für Geowissenschaften der Montanuniversität Leoben:

26.02., 18.30 Uhr: Dr. B. MOSER: „Von Silbergruben, Pegmatiten und Fjorden - Mineralogisch-geologische Reisetexten zwischen Oslo und Stavanger, Südnorwegen“ (Diavortrag).

Abteilung für Botanik

Raubergasse 10, 1. Stock

Gemeinsam mit der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark und dem Joanneum-Verein jeweils um 17.15 Uhr:

14.01.: Dr. H.-E. und Dr. T. SCHMID: „Der Stand der Orchideenkartierung in der Steiermark“.- Dr. E. KLEIN: „Phänologie einiger heimischer Orchideenarten“ (Arbeitskreis Heimische Orchideen).

18.01.: Ing. D. BALOCH und Dr. A. ZIMMERMANN: „Rückblick auf die Geländearbeit des Jahres 1992 anhand von Farbdias“ (Arbeitskreis heimische Farn- und Blütenpflanzen).

25.01.: Dr. S. WALTER „Ernstes und Heiteres aus der Kulturgeschichte der Schwammerln“.- Dr. H. GÜBITZ: „Radioaktivität in heimischen Großpilzen“ - Anschließend: Bestimmungsarbeit (Arbeitskreis Heimische Pilze).

08.02.: Mag. H. MELZER und Dr. D. ERNET: „Rückblick auf die Geländearbeit des Jah-

res 1992 anhand von Farbdias“ (Arbeitskreis Heimische Farn- und Blütenpflanzen).

11.02.: A. MRKVICKA: „Bemerkenswerte Orchideenfunde in der Steiermark und angrenzenden Gebieten“ (Arbeitskreis Heimische Orchideen).

22.02.: Dr. A. ARON „Pilzkartierung 1992 mit EDV-Unterstützung. Vorstellung der neuen, überarbeiteten Geländeliste“. - H. KAHR: „Bemerkenswerte Nichtblätterpilze aus der Pilz-Kartierungsliste anhand von Farbdias“ - Anschließend: Bestimmungsarbeit (Arbeitskreis Heimische Pilze).

08.03.: Dr. D. ERNET, Ing. D. BALOCH und Mag. R. KARL: „Botanische und landschaftliche Eindrücke von Bergwanderungen im Gebiet des Montafon“ (Arbeitskreis Heimische Farn- und Blütenpflanzen).

11.03.: W. VÖTH: „Bestäubungsbiologie heimischer Orchideen“ (Arbeitskreis Heimische Orchideen).

22.03.: Dr. U. KOZINA: „Pilze als Indikatoren für eine „intakte“ Umwelt“. - H. KAHR: „Bemerkenswerte Blätterpilze aus der Pilz-Kartierungsliste anhand von Farbdias“. - Anschließend: Bestimmungsarbeit (Arbeitskreis Heimische Pilze).

Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10, 2. Stock

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark und dem Joanneum-Verein, jeweils um 17.00 Uhr c.t.:

19.01.: D. HAMBORG: Neues zur Biologie der „Steppenart“ Episema glaucina (Noctuidae), Kurzreferat.

DI. H. HABELER: Aktiv bei unseren Nachbarn im Süden.

16.02.: D. HAMBORG: Glasflügler in der Steiermark - Verbreitung und Lebensweise.

09.03.: C. KOMPOSCH: Verbreitung und Ökologie des bodenbewohnenden Weberknechtes Anelasma cephalus hadzii Martens.

Gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, Landesgruppe Steiermark, jeweils 15.00 Uhr:

23.01.: Mag. E. SCHMIED: Artenschutzprogramm für den Großen Brachvogel im Marchland.

13.02.: B. BRAUN: Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers im Seewinkel.

Abteilung Neue Galerie

Sackstraße 16

Konzerte der Musikhochschule in der Neuen Galerie am: 11.01., 12.01. 18.01., 19.01., 25.01. und 26.01.1993

Abteilung für Volkskunde

Paulustorgasse 13

30.03. und 01.04. jeweils um 18.15 Uhr:

„Steirische Passionslieder“ - in der St. Antoniuskirche.

Kartenvorverkauf ab 22.3. in der Museumskanzlei der Abteilung für Volkskunde.

KURZNOTIZEN

Direktion

Wirkl. Hofrat Dr. Friedrich Waidacher wurde für die Funktionsperiode 1993 bis 1995 zum Präsidenten des Österreichischen Nationalkomitees des Internationalen Museumsrates ICOM gewählt. ICOM ist eine unter der Unesco arbeitende weltumspannende Organisation, der etwa 120 Nationalkomitees angehören. Der Vorsitz des Österreichischen Nationalkomitees ist damit erstmals einer Person übertragen worden, die ihren Sitz nicht in Wien hat.

Abteilung für Botanik

Die botanischen Sammlungen des Joanneums erfuhr im Verlaufe des vorigen Jahres wieder eine wertvolle Bereicherung: Zwei umfangreiche Privatherbarien gelangten durch großzügige Schenkung an die Abteilung für Botanik.

Im April 1992 schenkte Herr Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Rössler, Graz, den zweiten Teil seines Privatherbariums im Umfang von ca. 2.500 Belegen dem Joanneum (den ersten Teil hat er bereits dem Institut für Botanik der Universität Graz überlassen). Rössler war von 1939 bis 1973 Assistent, Dozent und schließlich außerordentlicher Universitätsprofessor am Institut für (Systematische) Botanik der Universität Graz, wo er, obwohl seit 1974 offiziell im Ruhestand, noch immer tätig ist. Seine Sammeltätigkeit erstreckt sich auf die Ostalpen, die Gebirge Korsikas und Griechenlands, Istrien, Mallorca, die dalmatinischen Inseln und die Insel

Rhodos. Die wissenschaftliche Tätigkeit Rösslers fand bisher unter anderem Ausdruck in über 30 Publikationen, die vor allem die Gattungen *Scleranthus* und *Viola* betrafen.

Im Oktober übergab Frau Maria Wagner, Eisenerz, das Herbarium ihres im Jahre 1988 im 90. Lebensjahr verstorbenen Mannes, Herrn Dipl.-Ing. Richard Wagner, im Umfang von ca. 5.000 Spannbögen dem Joanneum als Geschenk. Wagner, wandte sich nach dem Studium und der Graduierung an der damaligen montanistischen Hochschule (heute Montanuniversität) Leoben und kurzer Tätigkeit in Bergbaubetrieben Österreichs und Deutschlands nach Ablegung entsprechender Prüfungen der Lehrtätigkeit an Hauptschulen in den Fächern Mathematik, Naturgeschichte und Geometrisch Zeichnen zu. Schon während der Studienzeit in Leoben hatte er reges Interesse an der Floristik entwickelt. Mit der Aufnahme seiner Tätigkeit als Hauptschullehrer in Eisenerz im Jahre 1934 befaßte er sich vor allem mit der floristischen Erforschung von Eisenerz und seiner Umgebung. 1960 begann er, die Ergebnisse dieser Tätigkeit für die Herausgabe einer „Flora von Eisenerz und Umgebung“ auszuwerten. Nach Abschluß der Arbeiten im Jahre 1970 wurde er seitens des Landes Steiermark mit der Verleihung des Erzherzog-Johann-Forschungspreises geehrt. Unter Mitwirkung des damaligen Leiters der Abteilung für Botanik, Herrn Dr. K. Mecenovíc, konnte sein Lebenswerk schließlich unter dem Titel „Flora von Eisenerz und Umgebung. Farn- und Blütenpflanzen, die im Gebiet der Eisenerzer Alpen, im Ostteil der Ennstaler Alpen und im Westteil des Hochschwabzuges wildwachsend, eingeschleppt oder verwildert beobachtet wurden“ in den Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz, Nr. 2/3 im Jahre 1973 veröffentlicht werden. Als Sammelgebiete sind insbesondere der Raum Eisenerz und außerhalb der Steiermark das Gebiet der Euganeischen Berge, Sizilien und das Umfeld von Florenz in Italien zu nennen.

Herrn Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Rössler und Frau Maria Wagner sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank für die wertvolle Gabe ausgesprochen!

Abteilung Alte Galerie

Erworben wurden drei barocke Heiligenskulpturen, Hl. Franz (?), Hl. Urban, Hl. Sebastian (geschenkt von Dr. Viktoria Haan-Redl, Schloß Reiteregge).

Eine barocke Handzeichnung (Bleigriffel und Feder), 1757, Aktstudien (geschenkt von Dr. Hellmut Czerny).

Abteilung für Geologie und Paläontologie
Mitteilungen der Abteilung für Geologie und Paläontologie des Landesmuseums Joanneum, Heft 50/51, 1992/1993: Mineral- und Thermalquellen der Steiermark; ca. 200 Seiten, S 200,-.

REFERAT FÜR JUGENDBETREUUNG

Raubergasse 10, Seminarraum,

Telefon (0316) 877-2133 oder 3046

Jugendklub 1 (6 bis 8 Jahre)

14. Jänner, 15 bis 17 Uhr: Die „starken Männer“ in der Abteilung für Kunstgewerbe (Dr. H. Sammer) Treffpunkt: Seminarraum, Raubergasse 10.

11. Februar 15 bis 17.30 Uhr: Will ich mit diesen Bildern leben? Kunstbetrachtung und Urteilsbildung in der Neuen Galerie (Sabine Tendl, Dr. H. Sammer) Treffpunkt: Seminarraum, Raubergasse 10.

11. März, 15 bis 17 Uhr: Wildbienen - flinke Baumeister unter den Insekten (Dr. U. Hausl-Hofstätter, Mag. E. Schneider) Treffpunkt: Seminarraum, Raubergasse 10.

Jugendklub 2 (9 bis 10 Jahre)

21. Jänner, 15 bis 17 Uhr: Irland - „Abenteuer“ einer Fremdenführerin (Birgit Roth) Treffpunkt Seminarraum, Raubergasse 10.

25. Februar, 15 bis 17.30 Uhr: Dem Zufall auf der Spur - Bildnerisches Gestalten mit seltsamen Dingen (Dr. H. Sammer) Treffpunkt: Seminarraum, Raubergasse 10.

25. März, 15 bis 17 Uhr: Komische Käuze - Seltsames aus der Tierwelt (Mag. E. Schneider) Treffpunkt: Seminarraum, Raubergasse 10.

Jugendklub 3 (ab 11 Jahre)

28. Jänner, 15 bis 17.30 Uhr: Intarsia - Einlegearbeiten in Holz (FI Herwig Hinterhofer, Dr. H. Sammer) Treffpunkt: Seminarraum, Raubergasse 10.

26. Februar, 14.45 bis 18.15 Uhr: Die Huskies - „Herren“ über Schnee und Eis. Exkursion zu den Schlittenhunden nach Nestelbach (Ernst Stauber) Treffpunkt: Seminarraum, Raubergasse 10.

26. März, 15 bis 17 Uhr: Peru - Land der Inkas (Prof. Dr. Peter Zenkl) Treffpunkt: Seminarraum, Raubergasse 10.

**MUSEUMSGEBÄUDE
RAUBERGASSE 10**

A-8010 Graz, Tel. (0316) 877-0

Abteilung für Geologie und Paläontologie

Abteilung für Mineralogie

Abteilung für Zoologie

Abteilung für Botanik



Montag bis Freitag 9–16 Uhr, Samstag,
Sonntag, Feiertage 9–12 Uhr.

Studiensammlung Montag bis Freitag
9–12 Uhr (Voranmeldung erbeten).

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am
23. Februar ab 12 Uhr geschlossen.

Bei Voranmeldung auch außerhalb der Besuchs-
zeiten zugänglich.

**MUSEUMSGEBÄUDE
NEUTORGASSE 45**

Abteilung für Kunstgewerbe

Tel. (0316) 877-2458

Objekte zur steirischen Landesgeschichte; Kunstge-
werbe von der Gotik bis zum Biedermeier; einge-
baute vertäfelte Zimmer.

Abteilung Alte Galerie, Tel. (0316) 877-2457

Malerei und Plastik von der Romanik bis zum
Ausklang des Barock.



Montag, Mittwoch bis Freitag 10–17 Uhr,
Samstag, Sonntag, Feiertag 10–13 Uhr.

Dienstag geschlossen!
Führungen nach Vereinbarung.

Am 1. Jänner, 1. November, 24. bis 26. und 31. De-
zember ganztägig geschlossen.

Ecksaal

Dienstag bis Freitag von 10–17 Uhr, Sams-
tag, Sonntag, Feiertag und 2. November
10–13 Uhr. Montag geschlossen!

Am 1. Jänner, 1. November, 24. bis 26. und
31. Dezember ganztägig, am 23. Februar ab 12 Uhr
geschlossen.

Sonderausstellungen

LANDESZEUGHAUS

A-8010 Graz, Herrengasse 16

Abteilung Landeszeughaus

Tel. (0316) 877-0

Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahr-
hundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen
19. Jahrhundert.



1. April bis 31. Oktober werktags 9–17 Uhr,
Samstag, Sonntag, Feiertage 9–13 Uhr.

Am 1. Mai und 10. Juni geschlossen.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen (jede
volle Stunde; letzte Führung 16 Uhr; mindestens 7,
höchstens 30 Personen. Für größere Gruppen
Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teil-
ung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).

PALAIS HERBERSTEIN

Abteilung Neue Galerie

A-8010 Graz, Sackstraße 16/II

Tel. (0316) 829155

Sammlung des 19. und 20. Jahrhunderts

Thea-Thöny-Stiftung

Alfred-Wickenburg-Raum

Hans-Fronius-Archiv

Hans-Mauracher-Museum

8044 Graz, Hans-Mauracher-Straße 29

Tel. (0316) 392394

Werke des Bildhauers Hans Mauracher
(1885–1957)



Montag bis Freitag 10–18 Uhr, Samstag,
Sonntag, Feiertage 10–13 Uhr.

Sammlungen und Bibliothek:

Montag bis Freitag 10–13 Uhr, Montag,
Dienstag und Donnerstag 15–18 Uhr, jeweils
nach Vereinbarung.

Am 1. Jänner, 10. und 11. April, 1. Mai, 10. Juni,
1. November, 24., 25., 26. und 31. Dezember
ganztägig, am 9. April ab 12 Uhr geschlossen.

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag
10–17 Uhr, sonst gegen Voranmeldung.

PALAIS ATTEMS

Abteilung Bild- und Tonarchiv

A-8010 Graz, Sackstraße 17/II

Tel. (0316) 830335

Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler; Porträt-
katalog; zeitgeschichtliche Dokumentation; foto-
historische Sammlung.



Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16 Uhr,
Mittwoch und Freitag 8–13 Uhr.

AVM – Audio-Visuelles-Museum

Geschichte der Fotografie, des Laufbildes und der
Schallaufzeichnung.

Dienstag 10–17 Uhr, Samstag 9–13 Uhr.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig, am
23. Februar ab 12 Uhr geschlossen.

**MUSEUMSGEBÄUDE
PAULUSTORGASSE 13**

Abteilung für Volkskunde

A-8010 Graz, Tel. (0316) 83 04 16

Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum und Volksglaube).



1. April bis 31. Oktober Montag bis Freitag
9–16 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage
9–12 Uhr.

Wegen Bauarbeiten nur beschränkt zugänglich.

SCHLOSS EGGENBERG

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90
Tel. (0316) 53 264-11

Abteilung Schloß Eggenberg (Prunkräume)



31. März bis 31. Oktober täglich 10–13 Uhr
und 14–17 Uhr.

**In der Zeit Mai bis Anfang Juli sowie September
und Oktober ist damit zu rechnen, daß wegen
zahlreicher Empfänge der Landesregierung die
Prunkräume nicht oder nur teilweise besichtigt
werden können.**

Besichtigung der Prunkräume nur im Rahmen der
Führungen (10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr). Entspre-
chende Lichtverhältnisse (insbesondere im Okto-
ber) vorausgesetzt. Teilnehmerzahl mindestens 5,
höchstens 30 Personen. Für größere Gruppen
Anmeldung mindestens drei Tage vorher notwen-
dig, für fremdsprachige Gruppen eine Woche vor-
her. März und November Besichtigung nach zeit-
gerechter Vereinbarung möglich. Dezember bis
Februar geschlossen.

Abteilung für Vor- und Frühgeschichte

Abteilung Münzensammlung

Abteilung für Jagdkunde

Wildpark und Römersteinsammlung

Februar bis November täglich 9–13 Uhr und
14–17 Uhr.

Februar bis November täglich 9–12 Uhr und
13–17 Uhr.

März bis November täglich 9–12 Uhr und
13–17 Uhr.

Jänner, Februar, November und Dezember
täglich 8–17 Uhr, März, April, September
und Oktober täglich 8–18 Uhr, Mai bis
August 8–19 Uhr.

Führungen nach Vereinbarung.

Schlüssel zur Römersteinsammlung beim Portier
bzw. werktags 8–16 Uhr in der Kanzlei der Abtei-
lung für Vor- und Frühgeschichte.

ALPENGARTEN RANNACH

Rannach – St. Veit

A-8046 Graz, Rannach 15
Tel. (0316) 69 30 31



April bis September täglich 8–18 Uhr, Füh-
rungen nur nach Vereinbarung.
Oktober bis März täglich außer Mittwoch
8–16 Uhr (keine Führungen).

Mittwoch nur bis 15 Uhr.

SCHLOSS STAINZ

Abteilung Schloß Stainz

A-8510 Stainz (Schloß)
Tel. (03463) 2772

Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit
und Nahrung.



1. April bis 14. November täglich 9–17 Uhr.

SCHLOSS TRAUTENFELS

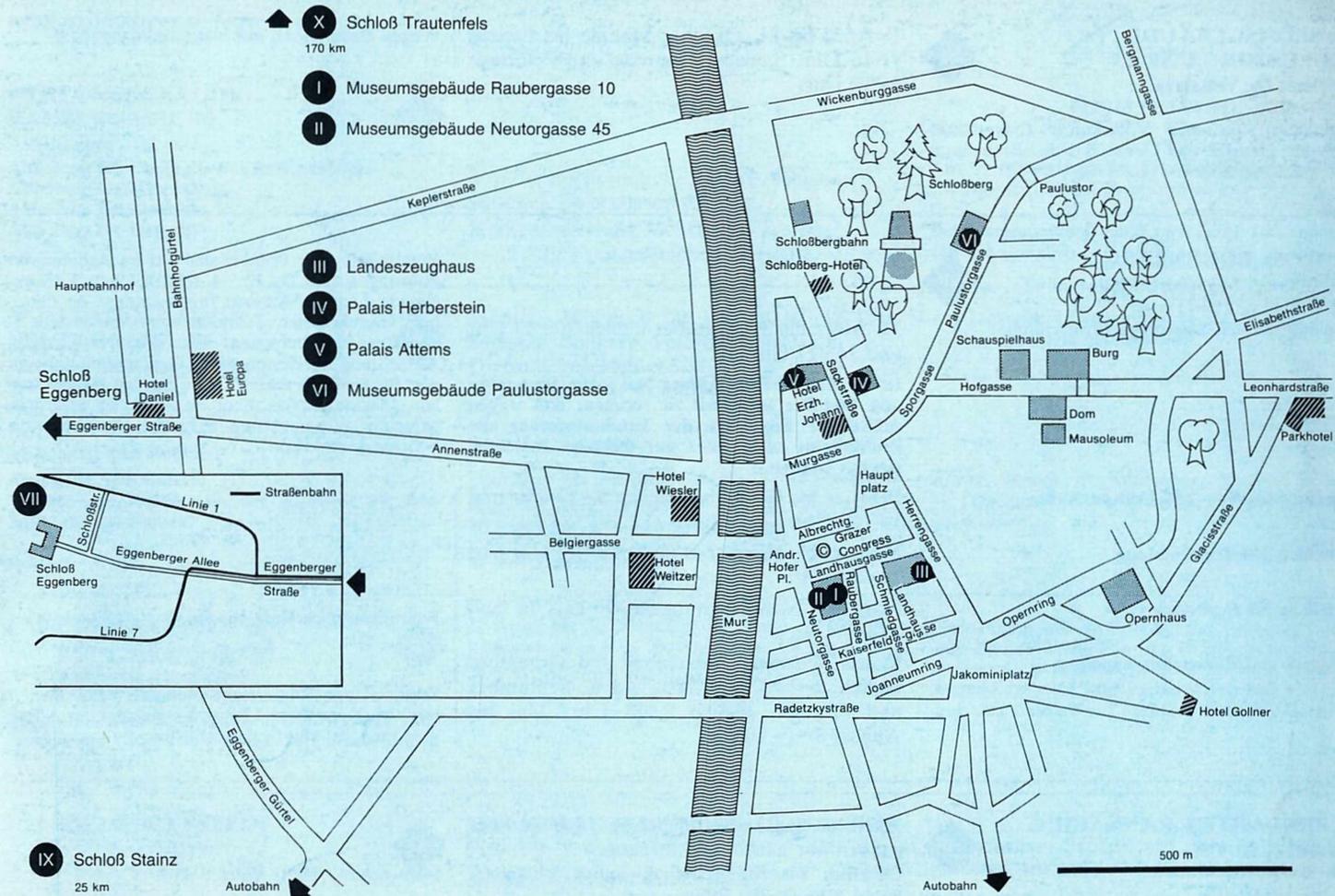
Abteilung Schloß Trautenfels

A-8951 Trautenfels im Ennstal,
Tel. (03682) 22 2 33

Volkskultur, Geschichte und Naturkunde des stei-
rischen Ennsbereiches, Prunkräume.



15. Mai bis 31. Oktober täglich 9–17 Uhr.



Informationen, Mitteilungen und Berichte

Herausgeber:
 Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
 8010 Graz, Raubergasse 10
 Telefon (0316) 877-2454
 Direktor: Wirkl. Hofrat Dr. Friedrich Waidacher
 Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
 Dr. Peter Cordes
 Satz: Manfred Vidonye
 Umschlag: Graphik- und Designatelier
 Umschlagfotos: Hofstätter – Ried/OÖ, und Bild-
 und Tonarchiv, Kranzelbinder
 Druck und Endfertigung: Steierm. Landesdruckerei

Inhalt

S. 2: Berichte aus den Abteilungen
 S. 10: Besuchszeiten 1993
 S. 12: Informationen

Eintrittsgebühren

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson je
 Museumsgebäude S 25,-
 Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je
 Person S 20,-
 Pensionisten, Rentner und Invalide als Einzelperson
 S 10,-
 Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrperso-
 nen (Dienstausweis), Elternteil + Kind mit Famili-
 lienpaß, Heeresangehörige freier Eintritt
 Besucher des Schloßparks Eggenberg .. S 2,-
 (ausgenommen Kinder unter 6 Jahren und
 geschlossene Gruppen von Schülern, Lehrlingen,
 Studenten, Heeresangehörigen, Lehrer mit Dienst-
 ausweis als Schloßbesucher)
 Jahreskarte für Schloßpark: Erwachsene S 50,-
 Kinder bis 15 Jahre S 30,-

Eintrittsgebühren für Schloß Trautenfels

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson
 S 25,-
 Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je
 Person S 20,-
 Schüler, Studenten, Lehrlinge als Einzelperson
 S 10,-
 Gruppen von Schülern, Studenten und Lehrlingen
 mit Lehrerbegleitung S 5,-
 Familienkarte S 50,-

Freier Eintritt am 26. Oktober (Nationalfeiertag)
 und am Sonntag vor dem 26. November (Stiftungs-
 tag des Joanneums).

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen
 und allfällige Änderungen werden in der Tages-
 presse und im Rundfunk bekanntgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [1 1993](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 1 1](#)